

Der Eurasische Maulwurf

Talpa europaea (LINNAEUS 1758)



Foto: J. Plass

Den Maulwurf als eines unserer auffälligsten und alltäglichsten Säugetiere kennt jeder. Aber unser Wissen beschränkt sich meist nur auf die unverwechselbare Körperform, den walzenförmigen Körper und die auffälligen Grabhände, die Anpassungen an das Leben im Boden darstellen. Dieser Beitrag soll ihnen einen kleinen Einblick in die Biologie und Ökologie dieses, zur Ordnung der Insektenfresser gehörenden Säugetieres geben, um auch diese Tiere mit anderen Augen zu sehen. Die ersten Anzeichen für die Anwesenheit eines Maulwurfs in der Wiese sind seine typischen Erdhaufen. Aber auch in Laub- und Mischwäldern – seinem ursprünglichen Lebensraum – kommt er regelmäßig vor, jedoch wirft er hier keine Haufen auf, sondern jagt nur wenig unter der Erdoberfläche bzw. in der Laubschicht. Die Ernährung – täglich benötigt er durchschnittlich 60 % seines Körpergewichts – besteht zum Großteil aus Regenwürmern, daneben frisst er auch Käferlarven und Raupen von Nachtschmetterlingen. Aufgespürt wird die Beute durch den sehr gut ausgeprägten Geruchssinn. Maulwürfe sind in der Lage, Wintervorräte anzulegen, Diese bestehen zum Großteil

aus Regenwürmern, denen die ersten zwei bis vier Kopfsegmente zerbissen werden. Dadurch fluchtunfähig, können sie mehrere Wochen gespeichert werden. Nach Abheilen der Wunden sind sie aber wieder völlig gesund und nicht gefressene Würmer entweichen dann.

Das Fell des Maulwurfs besteht nur aus Wollhaar und hat dadurch keinen „Strich“. Dadurch kann sich das Tier problemlos auch rückwärts in den Gängen bewegen. Die Augen, die durch eine Hautfalte verschlossen werden können, spielen bei den Maulwürfen nur eine sehr untergeordnete Rolle.

Auch das Kreislaufsystem ist bestens an das Leben im Boden angepasst. Der geringe O₂-Gehalt und die hohe CO₂-Konzentration (bis zum 55fachen) im Boden wäre für uns Menschen tödlich. Maulwürfe gleichen diese Bedingungen durch große Lungen und hohe Blutmengen, die eine ungleich höhere O₂-Affinität aufweisen, aus.

Der Maulwurf bevorzugt tiefgründige humose Böden in Tallagen, ist aber sehr anpassungsfähig. Das Streifgebiet in guten Nahrungsflächen beträgt etwa 300 m², in nahrungsarmen Mittelgebirgslagen bis zu 3000 m². Maulwürfe sind bereits mit etwa 10 Monaten geschlechtsreif und gebären jährlich nur einmal, vor allem von April bis Juni durchschnittlich 3-4 Junge, die fünf Wochen gesäugt werden. Nach weiteren fünf Wochen, die im mütterlichen Bau verbracht werden, wandern die Jungtiere ab. In dieser Phase wird ein Großteil der jungen Maulwürfe von Predatoren, wie Mäusebussard und Rotfuchs, gefressen. Eine wirkliche Bedrohung geht jedoch nur vom Menschen aus, der die Landschaft großflächig umgestaltet.

Jürgen Plass

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [2008_07](#)

Autor(en)/Author(s): Plass Jürgen

Artikel/Article: [Der Eurasische Maulwurf *Talpa europaea* \(Linnaeus 1758\) 1](#)